SP Herr Bachofner, wir gratulieren Ihnen herzlich zur Wahl zum Gemeindepräsidenten!
Christian Bachofner (CB): Besten Dank.

SP Die Überraschung am Wahltag war allerdings nicht Ihre Wahl, die von links bis rechts unbestritten war, sondern die absolute FDP-Mehrheit im Gemeinderat (4 FDP, 3 SP). Eigentlich könnten Sie nun zu viert ausjassen, was in der Gemeinde geschehen soll.
CB: Das scheint zwar bequem, ist aber nicht sinnvoll, schliesslich werden die Leute gewählt, um Lösungen für das Dorf zu finden und nicht um Parteipolitik zu machen. Dass die CVP im Rat nicht mehr vertreten ist, war nicht vorauszusehen. Eine absolute Mehrheit im Gemeinderat gab es aber auch schon, letztmals 1997-2001, als im damals 9-köpfigen Rat 5 SP-Leute sassen. Es war auch nicht zum Schaden der Gemeinde.

SP Werden Sie von bürgerlich Wählenden unter Druck gesetzt, z.B. die Steuern zu senken, per Handstreich sozusagen?
CB: Unter Druck gesetzt nicht, aber ich wurde vor der Wahl tatsächlich konkret auch auf Steuersenkungen angesprochen. Da hat aber nach wie vor die Gemeindeversammlung zu entscheiden. Zudem geht es bei der Frage um gesunde Gemeindefinanzen um weit mehr als nur Steuern: Etwa die Frage des angemessenen Fremdkapitals (Schulden) und die Frage nach vernünftigen und bezahlbaren Lösungen sind ebenso wichtig.

SP Interessant ist, dass drei von sieben Gemeinderatsmitgliedern neu sind. Frischer Wind?
CB: Zweifellos. Unbefangenheit tut immer gut, wie auch neue Sichtweisen von aussen, selbst wenn manchmal etwas Unerwartetes herauskommt. Wichtig ist, dass man als Gremium funktioniert, d.h. zuhören kann und auch bereit ist, Positionen und Lösungen zu überprüfen. Und was kann einer Gemeinde Besseres passieren, als dass sich auch junge Leute aktiv einbringen?

SP Die Beteiligung, denken wir z.B. an den laufenden Prozess der Ortsplanung, ist ja wirklich breit abgestützt. Wo sind Ihre Prioritäten?
CB: Ein interessanter Teil der Ortsplanung ist die langfristige Erhaltung der Wartburghöfe. Dies gelingt nur, wenn sie durch die Eigentümer auch sinnvoll genutzt und bewohnt werden können. Das Hochtal soll eine grüne Erholungszone bleiben, aber dazu gehört auch, dass sie belebt ist. Wir werden dem Kanton Vorschläge unterbreiten, damit die Wartburghöfe ein lebendiger Dorfteil bleiben.

SP Wo haben Sie in der Ortsplanung freie Hand, ohne den Kanton zu fragen?
CB: Nicht gerade freie Hand, aber Spielraum haben wir in der Ausgestaltung der Bauzonenbestimmungen. Wo sollen etwa wie viele Geschosse erlaubt sein, oder welche Nutzungen sind dort vorgesehen. Die grossen Vorgaben durch das verabschiedete Räumliche Leitbild, das Raumplanungsgesetz oder der kantonale Richtplan sind aber zu berücksichtigen.
Die aktuelle Tempo 30 Vorlage kann auch im Kontext der Ortsplanung Themenbereich Verkehr gesehen werden, auch wenn der Anstoss aus der Einwohnerschaft kam. Da hat der Gemeinderat nun die Abklärungen abgeschlossen und drei Varianten diskutiert: Keine Tempo 30 Zone, nur im Bereich Schulstrasse/Nigglisberg oder eine flächendeckende Einführung. Nun liegt ein Antrag vor, der von der Gemeindeversammlung im Dezember unterstützt oder abgelehnt werden kann. Ausgenommen sind die Kantonsstrassen, also die Aarauerstrasse und die Dullikerstrasse. Dort ist der Kanton zuständig.

SP Herr Bachofner, wir danken Ihnen für das Gespräch und wünschen Ihnen guten Erfolg an der kommenden Gemeindeversammlung.

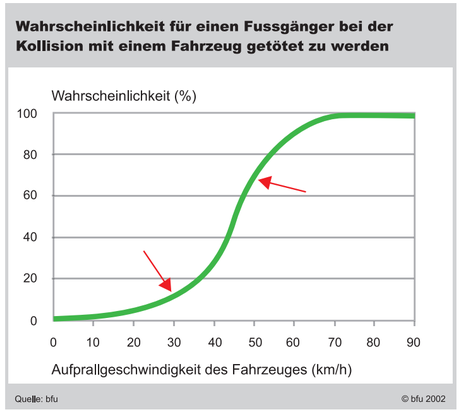
Tempo 30 - Die Zahlen

Frage
Wieviel Zeit verliere ich mit Tempo 30?

Beispiel
Untere Schulstrasse, ca. 500 m
Wer 30 anstatt Maximalgeschwindigkeit 50 fährt → braucht 24 Sekunden länger.
Beispiel
Wilerhof bis Schrebergärten (Kohliweid), ca. 1100 m
Wer 30 anstatt Maximalgeschwindigkeit 50 fährt → braucht 53 Sekunden länger.
.

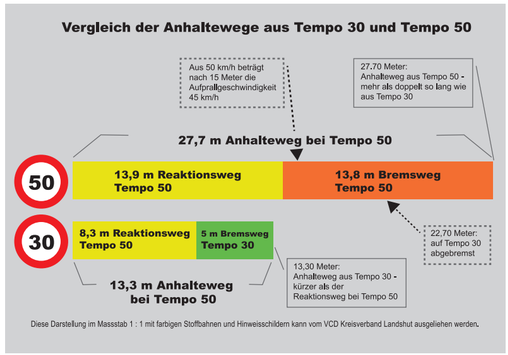
Frage
Um wieviel geringer ist die Tötungswahrscheinlichkeit bei einem Unfall mit Tempo 30 gegenüber Tempo 50?

Weil mit abnehmender Geschwindigkeit die Anhaltestrecke kürzer wird, reduziert sich nicht nur die Aufprallgeschwindigkeit, sondern auch die Wahrscheinlichkeit, dass es überhaupt zu einer Kollision kommt.



Abel H, Matthes U.
Auswirkungen einer flächendeckenden Einführung von Tempo 30 innerorts auf die Unfallzahlen in der Schweiz. Basel 2001.

Bei Tempo 30 benötigt der Fahrer eine Strecke von 8,3 m, bis er reagiert – und eine Strecke von etwa 5m, bis das Fahrzeug nach Einleitung der Bremsung zum Stehen kommt. Der Anhalteweg beträgt somit



in der Regel etwa 13,3 m. Da sich bei höheren Geschwindigkeiten sowohl der während der Reaktionszeit zurückgelegte Weg als auch der reine Bremsweg maßgeblich erhöhen, verdoppelt sich der Anhalteweg bei Tempo 50 auf 27,7 m.

Die Zahlen sind klar.
Wir wählen Tempo 30 für die Verkehrssicherheit.

Tempo 30 - Die Politik

«Politik» heisst oft: Absicht und Kosten

Absicht
Im Dezember 2016 hat die Gemeindeversammlung das von Einwohnerinnen und Einwohnern mitgestaltete Leitbild verabschiedet.

Das Wahlversprechen (Frühling 2017) der SP hiess: Aus dem Leitbild Lebensraum gestalten. - Kein leeres Versprechen! Der deutlich verjüngte Gemeinderat empfiehlt nun Tempo 30 flächendeckend. Wichtig ist, dass jetzt die Bewohnerinnen und Bewohner an der Gemeindeversammlung vom 11. Dezember 2017 den Gemeinderat mit einem kräftigen JA unterstützen.

Kosten
Kostenvoranschlag CHF 54'963.–
Kostendach CHF 66'000.–

Im Vergleich mit Nachbargemeinden ist diese Lösung deshalb so kostengünstig, weil die Gemeinde schon

oft baulich vorsorgte und gefährliche Ecken entschärfte. Tempo 30 ist nun der auch hinsichtlich Kosten vernünftigste Schritt zur Verkehrssicherheit.

Absicht und Kosten sind klar.
Wir wählen Tempo 30 für unseren Wohn- und Lebensraum.

AGENDA

MONTAG 11. DEZ. 2017 | 20 h	Gemeindeversammlung Dorfchäller
FREITAG 23. FEB. 2017 | 19 h	Generalversammlung SP Mehrzweckraum Schulhaus